

Predigt am 2. Sonntag im Advent (07.12.2025)

in Crailsheim und Nürnberg

Lukas 21, 25-33

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres,

26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an

30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass jetzt der Sommer nahe ist.

31 So auch ihr: wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.

33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht.

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Wenn ich etwas Schlimmes sehe, wende ich mich normalerweise ganz schnell ab. Da muss ich nicht groß darüber nachdenken – Ich will diese Ereignisse nicht an mich heranlassen, denn wer will sich schon gerne fürchten! Deshalb: schnell den Blick gesenkt, Augen zu, Ohren zu – und alles ist gut.

Unser heutiges Predigtwort lässt uns etwas anderes wissen. Es sagt uns: „**Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**“ Dieser Vers, zugleich auch der Wochenspruch für die 2. Adventswoche, ist für mich die Quintessenz des Predigtwortes. Und so möchte ich aus ihm heraus auch die Gliederung entnehmen, nämlich:

1. Seht auf!
2. Eure Erlösung ist nah!

1. Seht auf!

Nicht den Blick senken und wegschauen. Sondern Jesus rät uns: Augen öffnen, und mit wachem Blick für die Realität durch die Welt gehen.

Was sehen wir da?

Wir müssen oft noch nicht einmal genau hinschauen und suchen, sondern ganz offensichtlich begegnen uns diese Dinge, sie überrollen uns geradezu: „**Es werden Zeichen geschehen an**

Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, [...] und die Menschen werden vergehen vor [...] die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.“ Was für aktuelle Worte. Wir müssen nicht lange die Nachrichten studieren, sondern sehen: Es gibt Überschwemmungen, Unwetter, Sturmfluten, Wirbelstürme, Dürren und was nicht noch alles für Umweltkatastrophen. Daneben richten die Menschen selbst auch viel Böses an: Kriege, Terroranschläge, Mord, Diebstahl, Streit... All das ist immer wieder an der Tagesordnung.

Und ich stelle fest: Ja, den Menschen ist bange. Sie haben Angst. Sie „**werden vergehen vor Furcht**“.

Und auch ich würde ja am liebsten die Augen verschließen: Nichts sehen, nichts hören. Einfach mein kleines, privates Glück genießen und die großen Nöte der Menschen ignorieren.

Aber Jesus mahnt uns, aufzublicken. Denn das gibt uns einen realistischen Blick. Dann wiegen wir uns nicht in falscher Sicherheit, sondern werden getröstet. Getröstet, weil wir wissen, dass all dies Vorzeichen sind, Vorzeichen für die Jüngsten Tag.

Auch wenn es uns in der Not vielleicht so vorkommt, als ob Jesus uns vergessen hat. Es ist nicht so: Wenn der Jammer groß ist, dann ist er bei uns. Ja in der größten Not ist er uns am nächsten!

Wir können damit nicht alles Leid und alle Not erklären. Aber wir verstehen: Es gehört dazu. Aber mit jedem überstandenen Schicksalsschlag ist uns unser Heil wieder ein Stück nähergekommen. All das sind Vorzeichen, die dem Wiederkommen unseres Herrn Jesus Christus vorausgehen müssen.

Was uns wie eine harte Rede Jesu vorkommt, hat er uns aber zum Trost gesagt. Diesen Trost finden wir auch im Gleichnis vom Feigenbaum: Im Frühling, wenn der Winter zu Ende geht, dann beginnen die dürren Bäume wieder zu grünen. Es fängt damit an, dass die Bäume Knospen bilden bevor sie ausschlagen. Sie sind ein Vorzeichen auf den Frühling. So sollen wir auch auf den Jüngsten Tag warten: Die Katastrophen als Knospen der Ewigkeit erkennen. Und diese Knospen, diese Vorzeichen sind eben nicht nur in Büchern, sondern auch in die Natur und in die anderen Geschöpfe hineingeschrieben. Denn dieses Leben ist wieder Winter, in dem alles verdorrt und erstirbt. Aber der Winter wird ein Ende haben, und dem ewigen, schönen Sommer weichen, nämlich dem ewigen Reich Gottes.

2. Eure Erlösung ist nah!

Der Beginn der Erlösung ist das Wiederkommen unseres Herrn Jesus Christus. „**Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.**“ Er wird sichtbar wiederkommen. Für alle die, welche den Blick gesenkt vor sich hingelebt haben, kommt dieser Tag plötzlich und unerwartet. Aber wir, die wir auf die Ankündigung Jesu hören, sind vorbereitet. Zwar wissen auch wir weder Zeit noch Stunde, aber wir haben die Vorzeichen erkannt. Und wir kennen Ihn, der da wiederkommt, und wissen, dass er uns das Heil bringt – er ist ja unser Heiland.

Nach dem Wiederkommen Christi beginnt dann das Gericht mit dem doppelten Ausgang: Diejenigen, die an ihn glauben und fromm gewesen sind, denen bringt er den Himmel. Aber den anderen bringt er die ewige Verdammnis. Und auch das ist ja unerhört schwer zu sagen: Denn sollte ein gütiger, gnädiger Gott Menschen auf ewig von sich stoßen können? Das scheint nicht zu gehen.

Aber: Gottes Wort sagt uns dies. Gottes Wort, von dem gesagt ist: „**Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht.**“ Insofern: Auch wenn Menschen daran herumdeuteln, es verdrehen oder die Augen davor verschließen. Gottes Wort wird diese Erde überdauern.

Und wir, die wir Jesus Christus kennen, erkennen den Trost in den harten Worten der Schrift. Denn für uns, die wir mit Christus verbunden sind, meint das Wort ja etwas Gutes. Durch Christus

beten wir ja auch tagtäglich im Vaterunser um das Kommen dieses Reiches: „**Dein Reich komme**“. Denn wir wissen, dass es uns das größte Glück und der höchste Reichtum sein wird. Viel größer, als wir ihn uns auf Erden vorstellen können.

Durch Christus ist Gott uns im Gericht gnädig. Er hat uns ja mit seinem Blut erkauft und wir sind mit ihm verbunden und gehören zu ihm. Die schöne Sommerzeit der ewigen Freuden Gottes steht uns bevor. Darum: „**Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**“ Durch Christus, unseren Herrn, tun wir das mit fröhlichem und getrostetem Herzen. Ihn, unsren Heiland, loben wir in alle Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: O Heiland, reiß die Himmel auf (ELKG² 307)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)